

Eine Ministerin mit Zeit im Gepäck

Ursula von der Leyen besucht das „Mehrgenerationenhaus“ in Stutensee

Schlag fünf betritt Ursula von der Leyen das heillos überfüllte „Mehrgenerationenhaus“ im Stutenseer Stadtteil Blankenloch: schwarze Kombination, gelbes Shirt, strahlendes Lächeln. Und schon ist sie bei den Kindern vom „Märchenwald – Lachwald“, geht in die Knie, unterhält sich mit einem der Buben. Oberbürgermeister Klaus Demal, dem das Protokoll kurzfristig eine offizielle Begrüßung der Bundesfamilienministerin zugeht, sieht vom Rednerpult aus freundlich zu. Er spricht über die „großartige Unterstützung ehrenamtlichen Engagements“ und vom „funktionierenden Miteinander“.

Das „Mehrgenerationenhaus“ in Blankenloch ist eines von insgesamt 500, die von der Leyens Ministerium fördern will. Die Ministerin erklärt mit viel Begeisterung die Zusammenhänge zwischen demografischer Verände-

rung und der Sinnhaftigkeit von „Mehrgenerationenhäusern“. Die Großfamilie gibt es nicht, Werte werden nicht vorgelebt, überhaupt: das Familienprinzip sei nicht mehr alltäglich. „Lasst uns ‚Mehrgenerationenhäuser‘ schaffen“, war die Antwort auf die Frage, wie sich wieder vermehrt traditionelle Familienwerte vermitteln lassen.

Ursula von der Leyen ist ganz in ihrem Element. Ihr imponiert, was die Bürgerwerkstatt Stutensee bietet – ein sehr breites Angebot zwischen „Wunschgroßeltern“, PC-Kurs für Senioren und Sprachförderung für Migrantinnen. Mehrfach lobt sie die Arbeit der treibenden Kraft Klaudia Dworschak. Die wird mit ihren Mitstreiterinnen nach dem Besuch der Ministerin einiges Neues anpacken können. 40 000 Euro, zwei Jahre lang mindestens, vielleicht sogar fünf – das ist dem Bund das

Engagement der Aktiven im Stutenseer „Mehrgenerationenhaus“ wert.

Die Kindergartenkinder singen, die Ministerin strahlt. Auch die Stutenseer Seniorinnen strahlen, denn von der Leyen stellt sich beim Mitmachtanzen in den Kreis. Es ist eine Art Sirtaki, bei dem sie sich angeregt mit den Damen an ihrer linken und rechten Hand unterhält.

Die Ministerin hat Zeit im Gepäck. Ausführlich lässt sie sich das Angebot im Pavillon vorstellen und schaut auch beim türkischen Elternverein vorbei. Dessen Mitglieder sind für das Büfett verantwortlich. Ursula von der Leyen hört interessiert zu. Die Menschen schätzen das. In Stutensee wird der Besuch lange nachwirken – mit dem Hausschild, das sie mitgebracht hat, ist aus der Stutenseer Einrichtung ein offizielles „Mehrgenerationenhaus“ geworden. Matthias Kuld



URSULA VON DER LEYEN bei der Übergabe des Türschilds, umgeben von einer jungen Mutter, Seniorin Hede von Nagel, Axel Fischer, Patrick Meinhardt und Klaus Demal. Foto: Lothar



WIE WEIHNACHTEN: Familienministerin Ursula von der Leyen besuchte das „Mehrgenerationenhaus“ in Stutensee, das der Bund mit je 40 000 Euro voraussichtlich über fünf Jahre fördert. Foto: Aläbisio